

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 123.

Hirschberg, Dienstag, den 28. Mai 1889.

10. Jahrg.

M und s ch a n.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät König Humbert hatten am Freitag längere Conferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Ministerpräsidenten Crispi. Am Sonnabend Vormittag besuchten beide Monarchen die Ausstellung für Unfallverhütung, und am Nachmittag das Wettrennen in Charlottenburg. Sonnabend fand vor dem Schlosse ein imposanter Zapfenstreich, ausgeführt von allen Kapellen des Gardekorps, statt. — Am Sonntag Vormittag wohnte Kaiser Wilhelm dem Gottesdienst im Dome bei und empfing später den Staatssekretär von Bötticher. König Humbert besuchte mit seinem Sohne, Crispi und Gefolge die Messe in der katholischen Hedwigskirche. Mittags 1 Uhr war bei den Majestäten kleinere Frühstückstafel, worauf der Kaiser mit seinem Gaste eine Ausfahrt unternahm. Bei dem herrlichen Wetter waren Tausende im Freien und begrüßten die Fürsten mit jubelndem Enthusiasmus. Abends war größeres Diner. Nach demselben verabschiedete sich der König mit seinem Sohne von der Kaiserlichen Familie und fuhr mit dem Kaiser Wilhelm die noch einmal im vollen Festesglanz prangenden Linden hinab zum Anhalter Bahnhof, von wo nach Verschiebung von den erschienenen Ministern, Generalen u. s. w. und herzlichem Abschiede vom Kaiser um 9 1/2 Uhr die Rückreise angetreten wurde. Der Weg ist derselbe, wie bei der Hinfahrt. In Frankfurt a. M. wird König Humbert heute Montag sein Husaren-Regiment besichtigen und dann nach Homburg zum Besuche der Kaiserin Friedrich reisen. — Glänzend und ungeheuer waren die Festtage in Berlin; den königlichen Gaste begleiteten auf seiner Heimreise die herzlichsten Wünsche, wie auch der Monarch und seine Umgebung sicher die besten Erinnerungen aus Deutschland mit in ihre südl. Heimath nehmen werden. Die Freundschaft der

Nationen ist in diesen Tagen ebenso fest geworden, wie die der Fürsten, und die außerordentliche Festigkeit des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Bündnisses ist über alle Zweifel erhaben. Es waren schöne Tage, die König Humberts Besuch der Reichshauptstadt brachte, mögen auch dauernde schöne Früchte daraus entspringen!

—* Se. Majestät der Kaiser erhielt am Freitag die Nachricht von der Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, während er sich gerade beim Frühstück in der Kaiserne des 2. Garde-Regimentes in Berlin befand. Der Kaiser äußerte seine Freude über das Gelingen der socialpolitischen Gesetzgebung sofort seiner nächsten Umgebung gegenüber und nahm am Abend Gelegenheit, dem Staatssekretär von Bötticher, der dem Hofconcert im Schlosse beiwohnte, noch persönlich seinen Glückwunsch und seine Anerkennung auszusprechen. Herr von Bötticher erhielt den schwarzen Adlerorden. — Ein weißer Hase scheint der Abgeordnete Thomsen zu sein; er war der Einzige, der sich der freisinnigen Parteidictatur nicht fügte und, obwohl der freisinnigen Fraktion angehörig, seine Stimme für das Gesetz bei der Hauptabstimmung abgab.

—* Der Staatssekretär v. Bötticher ergriff in der Schlussitzung des Reichstags die ihm gebotene Gelegenheit, um zu erklären, daß die preussische Regierung die Durchführung der Einkommensteuer-Reform in Preußen für die dringendste Aufgabe halte. An diesem Werk werde auch in der neuesten Zeit fortgesetzt gearbeitet, und es stände in sicherer Aussicht, daß es die erste Vorlage sein wird, welche den preussischen Landtag in der nächsten Session beschäftigt.

—* Die demokratische Berliner „Volkszeitung“, die jüngst so viel von sich reden gemacht, schreibt, der Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha sei wirklich der Verfasser der Brochure: „Auch ein Programm aus

den 99 Tagen.“ Von der wegen ihrer bekannten Artikel erhobenen Anklage wegen Majestätsbeleidigung ist die Volkszeitung freigesprochen worden.

—* Am Sonnabend gaben die Reichstagsabgeordneten, von welchen aber die Socialdemokraten, Welsen, Bolen und das Centrum fehlten, dem Ministerpräsidenten Crispi ein Diner im Kaiserhof zu Berlin. Crispi wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt. Präsident von Bismarck trank zuerst auf das Wohl des Königs von Italien und des deutschen Kaisers, dann brachte der Abg. von Benda in italienischer Sprache den Toast auf den Gaste aus. Herr Crispi antwortete in einem herzlichen Toaste, in welchem er u. A. sagte: „Mein steter Traum ist gewesen, und ich hoffe, daß er dereinst verwirklicht werden wird, die Unabhängigkeit und Verbrüderung der Völker. Meine Feinde haben mich verlumpet, haben meine Absichten gefälscht, indem sie behaupteten, ich wolle den Krieg. Ich will den Frieden. Es giebt notwendige, heilige Kriege, wir haben sie gekämpft, Sie und wir für den Sieg der nationalen Unabhängigkeit. Aber jeder andere Krieg ist ein Verbrechen, ein Humanitätsverbrechen. Unser Werk, die Aufgabe unserer Staatsmänner sollte darin bestehen, das Gedeihen und den Wohlstand der Völker zu fördern, damit das Elend der Menschheit geheilt werde, und die Völker glückliche, starke Staaten bilden. Nichts Anderes sei ihre Aufgabe. Gestatten Sie, daß ich trinke auf Sie, den Reichstag, die Vertretung des großen Deutschland. Es lebe Ihr Kaiser und der deutsche Reichstag.“

—* Hauptmann Wisman hat aus Bagamoyo einen Bericht vom 1. Mai an den Reichskanzler gesandt. Dieser im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bericht ist acht Tage vor dem Gefecht zwischen Wisman und Buschiri abgegangen und hat in Folge dessen nur ein geringes Interesse. Wisman erklärt, daß die Friedens-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß!“ versicherte Rudolf. „Sein Bild hängt in Mamas Wohnzimmer!“

„Ich habe ihn mit Mama, als er im Rollstuhl liegen mußte, immer gepflegt“, berichtete Hilba mit wichtiger Miene.

„Wir pflücken oft Blumen, die Mama und Frau Feldmann in Kränze binden und mit uns nach dem Kirchhof bringen“, fuhr Rudolf fort.

„Es freut mich, daß Ihr Cuern Papa so lieb behaltet“, erwiderte Herr Helbert Wendtorff in großer Bewegung.

„Haben Sie unsern Papa gekannt?“ fragte Hilba und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Ja, mein liebes Kind“, erwiderte er, die Kinder voll Theilnahme betrachtend.

„Wollen Sie ihn auch einmal mit uns auf dem Kirchhof besuchen?“

„Ja, wenn Ihr wieder einen schönen Kranz gebunden habt!“

„Wir wollen dazu die ersten Rosen nehmen, die schon Knospen haben, sagt Mama“, entgegnete Hilba.

„Dann aber sind Sie vielleicht nicht mehr hier?“

„Ich werde wiederkommen, vorher muß ich aber noch verschiedene Reisen machen!“

„Wißt Du denn wieder nach Amerika reisen?“ fragte Rudolf, der nach Kinderart schnell von einem Gedanken zum anderen überging und schon wußte, daß in diesem Erdtheile Valparaiso lag.

„Es ist möglich, doch bleibe ich vorerst noch in Deutschland!“

„Kennen Sie denn auch Daniel Walker?“ fragte Hilba.

„Ja, mein Kind. Er wird ebenfalls bald hierher kommen.“

„Dann wird er uns mit seiner Frau und seinen Kindern besuchen. Sie haben es an Mama geschrieben“ erwiderte Hilba.

„Und er will mir einen schönen Hund und Hilba lebendige bunte Vögel mitbringen“, sagte Rudolf mit leuchtenden Augen.

„Davon hat er mir auch erzählt“, entgegnete lächelnd Helbert Wendtorff, „und Ihr könnt gewiß sein, daß er es nicht vergißt!“

„Dann mag ich ihn lieber leiden als Daniel Doktor, der Alles vergißt, was er uns verspricht“, sagte mit großem Nachdruck der kleine Knabe.

„Thut er das wirklich?“ fragte lächelnd Helbert Wendtorff.

„Ja“, betheuerte auch Hilba, „er hat uns schon lange Gießkannen für unseren Garten und mir auch bunte Nieserbsen versprochen und sie noch immer nicht mitgebracht!“

„Ihr könnt mir wohl einmal Euren Garten zeigen“, sagte Helbert Wendtorff, dem die Unterhaltung mit den kleinen große Freude zu machen schien.

„Ja, das wollen wir thun, er ist da unten“, riefen Beide, indem sie seine Hände ergriffen und ihn fortzogen. Unterdessen war Elisabeth zurückgekehrt und hatte erfahren, wer ihrer im Garten wartete. Die Nachricht

kam ihr so plötzlich, daß ihr Herz laut und stürmisch zu pochen begann. In ihrem Zimmer hatte sie dann, von den Vorhängen verborgen, auf den Garten hinabgeblickt und Helbert Wendtorff, der seit ihrer letzten Begegnung noch stattdlicher geworden war, mit ihren Kindern so freundlich sprechen gesehen, während sie, zutraulich mit ihm plaudernd, an seiner Hand den breiten Kiesweg hinabgingen. Ihr Herz klopfte noch lauter und kein Auge von dem anziehenden Bilde wendend, sagte sie leise:

„Das Glück meiner Kinder steht mir noch höher als mein eigenes; ihnen möchte ich die Antwort überlassen und mich derselben fügen; denn ein Kinderauge sieht oft scharf und ein Kinderherz fühlt so tief und wahr! — Eine wichtige Angelegenheit hat ihn hierher geführt und ich werde ihn als den Ueberbringer einer solchen empfangen. Das erste Wiedersehen soll ein möglichst ruhiges und unbefangenes sein!“

Nach diesem Selbstgespräch ging sie hinab, wo Frau Feldmann sie fragte, ob sie Herrn Wendtorff in's Haus führen solle.

„In's Gartenzimmer“, antwortete Elisabeth, deren Selbstbeherrschung und Willenskraft zurückgekehrt waren. „Herr Wendtorff ist ein Freund von Mr. Walker und ein langjähriger Bekannter meiner Familie, er hat mir eine wichtige Mittheilung zu machen; lassen Sie daher die Kinder nicht eher kommen, bis ich sie rufe!“

Elisabeth begab sich in's Gartenzimmer und sah bald Helbert Wendtorff herankommen. Seine Gesichtszüge waren weniger ernst als vor Jahren und seine Augen hatten noch den milden Blick wie ehemals

bedingungen Buschiris lächerlich gewesen seien und daß er, auch abgesehen davon, sich von einem erfolgreichen Schläge gegen denselben mehr verspreche, als von einem erfolgreichen Frieden. Die Missionare in dem Nachbereich von Buschiri seien für ihn geradezu Daum-schrauben und wünsche er deshalb die Rückkehr der Missionare an die Küste. Dem Bericht ist beigelegt eine Vereinbarung vom 28. April mit dem Vertreter der deutsch-afrikanischen Gesellschaft; danach hat Wigmann auch die Zivilverwaltung, abgesehen von der Zollverwaltung, übernommen.

Italien. Der Präsident der römischen Deputiertenkammer verlas die Antwort des schweizer Bundesrathes auf die Rundgebungen der Kammer anlässlich des Empfanges des Königs Humbert auf Schweizer Boden. Der Präsident sprach dem Bundesrath lebhaften Dank aus und gab der Sympathie Italiens für die Schweiz und den Wünschen für das beste Gedeihen derselben Ausdruck. — Der Papst hat im Kardinalcollegium eine außerordentlich scharfe Ansprache gegen die italienische Regierung gehalten. Das wird aber an der Sachlage nichts ändern.

Belgien. In dem in Monts geführten Hochverrathesproceß gegen 22 Sozialisten haben die Geschworenen wegen Mordats, Komplotts und Dynamitverbrechens auf Nichtschuldig erkannt. Drei Angeklagte erhielten wegen Aufreizung drei Monate Gefängniß, die übrigen 19 wurden freigesprochen. — Dem Ansehen der Regierung ist der Ausfall des Proceßes nichts weniger wie von Vortheil.

Frankreich. Das, übrigens ganz irrige Gerücht, König Humbert von Italien werde auf der Rückreise von Berlin nach Rom Straßburg besuchen, hat in Paris ganz gewaltig erregt, und in den Blättern sind die lauteften Schmähungen veröffentlicht. Der alberne Gedanke, daß Elsaß-Lothringen „gewissermaßen“ noch immer französisch sei, ist den Pariser nun einmal nicht auszutreiben. — Die Deputiertenkammer hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Särge der Generale Carnot und Marceau und einiger anderer Persönlichkeiten in das Pantheon in Paris übergeführt werden sollen.

Rußland. In Folge der jüngsten nihilistischen Entdeckung hält sich der Zar in strenger Abgeschlossenheit in Gatschina. Die auf gestern angesetzte gewesene große Truppenschau auf dem Marsfelde ist in Folge der vollzogenen Verhaftungen und gefundenen Bomben gleichfalls verschoben worden.

England. Bei Boulanger fand eine größere Versammlung der Führer seiner Partei statt. Dillon, Raquet, Lohant, Bacher waren zugegen, sowie zahlreiche Wahlagenten. Dieselben kamen eigens von Paris, wohin sie sofort zurückkehrten. Beschlossen wurde, in allen freien Wahlbezirken bei den nächsten Kammerwahlen eigene Kandidaten aufzustellen. — Die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands überreichten Parnell eine Adresse, in welcher Glückwünsche für die Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Verleumdungen zum Ausdruck gebracht werden. Parnell erklärte bei Empfangnahme der Adresse, er habe die Gerichtskommission niemals als ein gerechtes Tribunal

in seiner Sache angenommen. Die Mitglieder derselben seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, ihre geringe Kenntniß der Verhältnisse in Irland und ihre politischen Ueberzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden seien. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

Asien. Im Regierungsbezirk Madras (Ostindien) herrscht die Cholera in beständigem Grade. In der Stadt Sanjom und Umgebung starben in voriger Woche über 1000 Personen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. Mai.

* Der Conservative Bürgerverein machte gestern Nachmittag eine Wagenpartie mit darauffolgendem Ausflug nach dem Gebirge. Die Fahrt ging zunächst nach Giersdorf, von wo aus nach einer kleinen Erfrischung in Romisch's Hotel eine Fuhrtour nach dem idyllischen Agnetendorf unternommen wurde, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Sodann ging's nach der herrlichen Bismarckhöhe, von wo aus das klare Wetter einen prächtigen Rundblick gewährte. Von der Bismarckhöhe erfolgte der Abstieg nach dem schönen Hermisdorf, wo sich die fröhliche Gesellschaft in Tiege's Hotel zum Abendbrot vereinigte. Unter gemüthlichem Geplauder verging die Zeit nur allzu schnell, und die nach Hermisdorf dirigirten Wagen führten die Gesellschaft wohlbehalten nach Hause. Das Wetter begünstigte den Ausflug bis zum letzten Augenblick und allgemein war man des Lobes voll über die gewählte Partie, die in schönster Weise verlaufen. Die Teilnehmer werden sich gewiß noch lange an den angenehmen verlebten Nachmittag erinnern.

* Am ersten Pfingstfeiertage und am Vorabend desselben, also am 8. und 9. Juni, sind alle Tanzvergünstigungen und ähnliche Lustbarkeiten, auch wenn sie nicht öffentlich abgehalten werden, verboten. Am Pfingstsonntag dürfen nur Musikaufführungen und theatrale Aufführungen ernsten Inhalts erlaubt werden. Am Pfingstmontag dagegen können alle öffentlichen Vergünstigungen wieder stattfinden.

* Das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabrikanten u. s. w. mit Präcipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Schlesien lautet im Wesentlichen: § 1. Wird ein öffentlicher Weg infolge der Anlage von Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien oder ähnlichen Unternehmungen vorübergehend, oder durch deren Betrieb dauernd, in erheblichem Maße abgenutzt, so kann auf Antrag derjenigen, deren Unterhaltungslast durch solche Unternehmungen vermehrt wird, dem Unternehmer nach Verhältniß dieser Mehrbelastung, wenn und insoweit dieselbe nicht durch die Erhebung von Chauffeegeld gedeckt wird, ein angemessener Beitrag zu der Unterhaltung des betreffenden Weges auferlegt werden. — § 2. Der Staat und die Provinz sind zur Stellung derartiger Anträge (§ 1) nicht befugt. — § 3. Ueber die Anträge entscheidet in Ermangelung gütlicher Vereinbarung auf Klage der Wegebaupflichtigen in erster Instanz a. in Stadtkreisen, in Städten

mit mehr als 10000 Einwohnern und bei Kreiswegen der Bezirksausschuß, b. in allen anderen Fällen der Kreisausschuß.

* Die Jägerkapelle gab gestern ein Nachmittags-Concert im „Reichsgarten“ zu Straupitz. Freundlicher Besuch aus dem Orte und auch aus der Stadt lohnte die wiederum ganz treffliche Ausführung des hübschen Programms. Der schattige Garten des Gasthofs erwies sich zu derlei Unternehmungen sehr günstig, und da für die Hirschberger mit dem dortigen Besuch von Concerten ein hübscher Spaziergang verbunden ist, so dürfte bald eine Wiederholung eines Nachmittags-Concertes dortselbst zu erwarten sein.

* [Personalnachrichten.] Den Herren Hauptlehrern Palm-Weißstein, Kreis Waldenburg, und Thamm-Ruhnern, Kreis Striegau, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden. — Herr Gerichtsassessor Paul Manasse, bisher zu Liegnitz, ist als Amtsrichter nach Goldberg versetzt worden.

* Das gestrige Concert der Warmbrunner Capelle vor dem Concertsaale fand freundlichen Zuspruch. Allerdings versammelten sich die meisten Hörer in den Promenaden-Anlagen; es ist zu verlockend, mit dem Lustwandeln in den hübschen Anlagen den Genuß eines Concertes zu verbinden. Die hübsche Illumination des Restaurations-Gartens bot einen reizenden Anblick und der angenehme kühlte Abend gestattete das Verweilen im Garten und auf der Veranda zu einem wirklichen Genuß.

* Der Strike der hiesigen Bau-Handwerker ist für das laufende Jahr endgiltig abgewendet; die Maurer waren sich schon am Sonnabend Abend einig, nicht in eine Strikebewegung einzutreten; die Zimmerer hatten erst noch eine Versammlung, die unter ausdrücklicher Betonung der Thatsache, daß die Herren Arbeitgeber sehr weit (bis zu 20 Procent Lohnerhöhung) entgegengekommen sind, wenn sie auch nicht alle Forderungen erfüllt haben, beschloß, von der Arbeitseinstellung abzustehen. Es wurde in dieser Versammlung das Statut des deutschen Zimmerer-Verbandes vertheilt und auch die Einladung der hiesigen Schützengilde, sich am diesjährigen Schützenfeste resp. bei dem festlichen Aufzuge zu betheiligen, angenommen.

* Zu den Herbstmanövern des Gardecorps in Niederschlesien am 2. September wird bekannt, daß die Parade der gesamten Garde-Kavallerie vor dem Kaiser zwischen Pforten und Jesnitz stattfindet. Vorher begiebt sich der Kaiser nach Jesnitz zur Besichtigung der 1. Garde-Infanterie-Division, welche in dortiger Gegend manövrirt wird. Die Besichtigung dürfte bei Datteln erfolgen. Se. Majestät wird in Schloß Pforten und Dolzig Absteige-Quartier nehmen.

* Ganz besondere Preisermäßigungen für Bahnfahrten von Arbeitern hat der Herr Eisenbahnminister angeordnet. Vom 1. Juni d. J. ab soll auf allen Stationen, wo 30 und mehr Arbeiter die Arbeiterfahrkarten benutzen, nur 1 Pfg. für den Kilometer berechnet werden. Außerdem hat der Minister noch weitere Erleichterungen insofern angeordnet, als früher diese Fahrkarten nur zu bestimmten Tagen Gültigkeit hatten. Jetzt haben die betreffenden Stationsvorsteher die Ermächtigung erhalten,

Sie ging ihm einige Schritte entgegen; einen Moment betrachteten sie sich gegenseitig forschend und prüfend, als wollten sie erkennen, was ihre Herzen bewegten, dann sagte er mit einer leichten Verbeugung und ruhiger, klangvoller Stimme, wenn auch mit etwas fremdländischem Accent:

„Frau Eschenbach, wie vor Jahren führt eine wichtige Angelegenheit mich zu Ihnen.“

„Ich habe es bereits erfahren, Herr Wendtorff“, antwortete Elisabeth, seine Begrüßung ruhig erwidern. „Bitte, bemühen Sie sich in das Zimmer, wo wir gänzlich ungestört sind!“

Er folgte ihr dorthin, sie nahm am Sopha Platz, und auf einen Sessel deutend, zeigte sie ansehnend die größte Unbefangenheit. Helbert Wendtorff aber hatte bei ihrem Anblicke beinahe die Fassung verloren, denn Elisabeth, das Ideal seiner Jünglings- und Mannesjahre, nach deren Anblick er sich so unaussprechlich gesehnt, Elisabeth war schöner als je und zudem war sie jetzt frei und durfte, wenn auch in ihrem Herzen die Liebe zu ihm lebte, ihm angehören. Schnell aber unterdrückte er diesen Gedanken, nahm Platz und begann in ruhigem Tone:

„Frau Eschenbach, gestatten Sie mir eine kleine Einleitung, ehe ich die Sache selbst erwähne, für die bei Ihnen zu wirken ich einem schwer Vereuenden versprochen!“

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Wendtorff“, unterbrach ihn lebhaft Elisabeth.

„Sie werden mich sogleich verstehen“, entgegnete Helbert Wendtorff. „Geschäftliche Angelegenheiten

haben mich weit in der Welt umhergeführt und auf einer solchen Reise lernte ich während des letzten Winters in einer Stadt, die ich noch nicht nennen darf, einen dort angesehenen Kaufmann kennen, welcher der Geschäftsführer einer reichen Wittwe war. Er mochte etwa zehn Jahre älter als ich sein und hat einst in seinem Vaterlande sich Konrad Herrmann genannt!“

„Konrad Herrmann?“ rief Elisabeth erstaunt. „So hieß ein Jugendfreund meines verstorbenen Vaters, der in unserm Geschäft angestellt war und eines Tages fünfzigtausend Thaler persönlich abliefern sollte, mit diesen aber aller Wahrscheinlichkeit nach entflohen ist!“

„Es ist derselbe, Frau Eschenbach, und hat sich mit der ihm anvertrauten Summe heimlich entfernt. In jener Stadt trägt er einen anderen Namen, den ich ebenfalls zu verschweigen gelobt!“

„Wie aber hat er es gewagt, Ihnen ein Vergehen mitzutheilen, das hier den Gerichten überwiesen worden ist?“ fragte Elisabeth.

„Nachdem er mich kennen gelernt und Vertrauen zu mir gefaßt, hat er es gethan, um sein Gewissen zu erleichtern, um sein Unrecht wieder gut zu machen und Sie zu veranlassen, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Dazu hat er mir die fragliche Summe eingehändigt, wogegen ich ihm versprochen habe, Ihre Verzeihung für sein Vergehen zu erbitten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein Wollenbruch richtete im Prestitzer Kreise (Böhmen) colossale Verheerungen an. Der hochangesehene Angelfuß hat in Brichowitz neunzehn Häuser ganz oder theilweise demolirt und in schrecklicher Weise gewüthet. Neun Kinder ertranken theils in den plötzlich hereingebrochenen Wasserfluthen, theils fanden sie unter den Trümmern der eingestürzten Häuser den Tod. Alle Kommunikationen wurden zerstört; doch begann die am 18. Mai abgesendete Abtheilung des in Prag garnisonirenden Geniebatallions unmittelbar nach ihrer Ankunft in Brichowitz mit den Restaurations- und Sicherungsarbeiten. In Zino sind sieben Häuser, welche längs des Dorfbaches standen, spurlos vom Boden verschwunden; nur wüthes Steingerölle erblickt man an der Stelle, welche sie eingenommen hatten. Zwei Häuser nebst der kleinen Dorfkapelle wurden von der reißenden Hochfluth stark beschädigt und sind theilweise zusammengefallen. Entsetzlich ist aber die Höhe des Menschenverlustes in Zino; denn es kamen daselbst vierundzwanzig Personen, Erwachsene und Kinder, ums Leben. Bierzehn Leichen wurden bereits aufgefunden; die Leichen der anderen zehn Verunglückten werden noch vermist. In mehreren anderen Ortschaften und Einsichten des plötzlich überschwemmten Gebietes fanden bei der Katastrophe zusammen siebenzehn Personen den Tod, so daß die Gesamtzahl der Personen, welche in dieser Schreckensnacht dem entsesteten Element zum Opfer fielen, sich auf fünfzig beläuft.

den Arbeiter bei besonderen Anlässen, wie Erkrankungen, eingetretenen Familien-Ereignissen oder wegen sonstiger Zufälligkeiten, mit jedem anderen Zuge (Schneezüge ausgeschlossen), wenn derselbe auch keine IV. Klasse fährt, nach seinem Wohn- oder Arbeits-Orte fahren zu lassen.

* In unserem Thale ist zwar von einer Raupenplage nicht viel zu spüren; wir wollen aber doch nicht versäumen, ein einfaches und billiges Mittel zur sicheren und raschen Tödtung der Raupen zur Anwendung zu empfehlen: Es werden für 10 Pf. sogen. schwarze Seife und eine Hand voll ungelöschter Kalk in wenig Wasser aufgelöst und dann mit einem Eimer voll Gills vermischt. Mit dieser Flüssigkeit werden die Sammelstellen der Raupen an den Stämmen, Ästen und in den Nestern am frühen Morgen, ehe die Raupen auseinanderlaufen, mit einem Maurer-Pinsel oder festem Strohwisch stark besprengt. Mit einem Eimer dieses Gemisches können 10 mittelgroße Bäume ohne Nachtheil für das Laub und die Früchte von den lästigen Raupen gründlich befreit werden. Die höheren Nester kann man mit Pinseln erreichen, die an Stangen befestigt sind.

* Die Gemeinden Herischdorf und Cunnersdorf sind begreiflicher Weise bestrebt, von der neuen Bahnlinie Herischberg-Warmbrunn den Nutzen eines erleichterten Verkehrs an sich zu ziehen; dies kann nur erreicht werden, wenn zwischen den beiden Gemeinden in geeigneter Lage, sozusagen im Mittelpunkte zwischen der Haltestelle Rosenau und Warmbrunn, eine Haltestelle errichtet wird. Mehrere Interessenten von Herischdorf und Cunnersdorf haben eine diesbezügliche Vorstellung bei dem königlichen Landrath Prinzen Reuß, Durchlaucht, eingereicht und es ist ihnen dieser Tage der ermutigende Bescheid geworden, daß der Anlage einer Haltestelle nichts im Wege stehe, wenn ein bequemer und vom Hochwasser nicht zu erreichender Zugang zu dem Stationsgebäude geschaffen würde. Die letztere Bedingung ist allerdings sehr schwer zu erfüllen, denn nach der Trace der Bahnlinie müßten alle Zugänge zum Bahnkörper durch das Ueberschwemmungsgebiet des Baders führen. Es würden den Gemeinden fast unerschwingliche und zu den möglichen Vortheilen nicht im Verhältniß stehende Unkosten erwachsen, wenn eine Straßenanlage geschaffen würde, die vom Hochwasser nicht erreicht wird. Um nun nicht in die Lage zu kommen, die Bahn hinter den Orten vorbeifahren sehen zu müssen, also um doch in den Besitz einer Haltestelle zu gelangen, haben die Interessenten in einer neuen Eingabe an den Herrn Landrath, den über die große Badenbrücke (bei Kuhn's Restaurant) führenden Weg nach der ehemaligen Herischberger Straße als wasserfreien Zugang betrachtet und in gerader Linie mit diesem Wege die Errichtung einer Haltestelle beabsichtigen zu wollen. Es würde selbstverständlich der jetzt einen Bogen beschreibende Weg gerade gelegt, mit bedeutender Aufschüttung und entsprechenden Durchlaß-Canälen versehen werden und bei dem Rosemann'schen Gute in Nieder-Herischdorf ausmünden. — Es ist nun der Bescheid abzuwarten, ob Se. Durchlaucht der Bitte der Interessenten entsprechen können. Man setzt große Hoffnungen auf die Genehmigung des Projectes, ohne sich aber zu verhehlen, daß Bedingungen, welche das Vermögen der Gemeinden überschreiten, der Verzichtleistung auf eine Haltestelle gleichkommen.

* [Polizeibericht.] Als verloren sind gemeldet: ein Thalerstück auf dem Wege nach Cunnersdorf, ein Bund mit 10 oder 11 Schlüsseln und eine kleine schwarze Geldbörse.

X. Warmbrunn, 25. Mai. Die hiesige Firma H. Füllner hat sich in hervorragender Weise an der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin betheiligt. Heute früh traf ein Telegramm aus Berlin ein, daß Se. Majestät der Kaiser mit König Humbert von Italien die Ausstellung besuchten und an dem von Herrn Füllner gebauten Papiermaschinen, die in vollem Betriebe waren, zu verweilen geruhten.

R. Ruppberg, 25. Mai. Zu Ehren unseres im vorigen Jahre allzu früh verstorbenen, unvergeßlichen Mitbürgers Herrn Chaussy hatte die Ortsgruppe Jannowitz des R.-G.-V. beschlossen, einen der schönsten Punkte in Ruppberg's Umgebung, welcher einen herrlichen Rundblick gewährt und ein Lieblingsplatz des Verstorbenen war, „Chaussy-Hügel“ zu benennen und einen Mahlhügel an der Stelle aus Felsgestein aufzuschütten. Die Einweihung fand heute statt; außer den Mitgliedern des R.-G.-V. betheiligten sich hieran mehrere Vereine, die der Verstorbene theils mitbegründet, theils in aufopferndster Weise unterstützt hat, und zahlreiche Gäste; der stattliche Zug legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, die der Verstorbene in allen Kreisen unserer Bevölkerung sich erworben hat. Eine in den Mahlhügel eingelassene Marmortafel trägt unter dem Vereinsabzeichen nur die schlichten Worte:

Chaussy.
Ruppberg.
1846—1888.
R.-G.-V.

In der Einweihungsrede entwarf Herr Dr. Tonn mit trefflichen, zu Herzen gehenden Worten ein Bild von dem Lebensgang und Charakter seines entschlafenen Freundes, indem er unter den seltenen Bürgertugenden desselben namentlich seine Wahrhaftigkeit, seine Anhänglichkeit an die Heimath und seine Familie, seine unbegrenzte Liebe zur Natur, die auch in wissenschaftlichem Schaffen Ausdruck fand, und sein aufopferndes Wirken für alle gemeinnützigen Bestrebungen hervorhob. Sein Grundsatz war, daß man auch im kleinen Kreise Thätiges schaffen könne. Der Vertreter des Hauptvorstandes des R.-G.-V., Herr Prof. Dr. Rosenberg beglückwünschte die unermüdete Ortsgruppe zu dem neuen schönen Werke, das jetzt vollendet sei, und pries es als eine der schönsten Aufgaben unseres großen Vereins, das Andenken an hervorragende Männer der Heimath an Stätten, wo sie gewirkt und gewirkt, durch sichtbare Zeichen späteren Geschlechtern zu überliefern. Endlich dankte Herr Pastor Bittermann im Namen der sichtlich tief bewegten Verwandten des Verstorbenen für die erhebende Feier, welche mit einem kurzen Gesange schloß. Darauf vereinigten sich die Mitglieder des R.-G.-V., darunter Gäste aus Rauffung, Vollenhain, Herischberg und Landesbunt zu einer combinirten Sitzung, in welcher Herr Dr. Tonn den Vorsitz an Herrn Prof. Dr. Rosenberg übergab. Ersterer brachte auf den großen Verein, aus dessen Anregungen das wohlgefundene Werk hervorgegangen sei, letzterer auf den hochverdienten Vorsitzenden der Ortsgruppe ein Hoch aus, in welches alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Erst der späte Abend machte dem gemüthlichen Beisammensein ein Ende.

△ Boberullersdorf, 26. Mai. Der Verdacht, daß das am 22. ds. Abends hier ausgegangene Schadenfeuer, welches so große Verheerungen angerichtet hat, vorzüglich angelegt worden sei, hat sich bestätigt. Am Freitag Nachm. wurde der 13jährige Kuhhirte des Herrn Leonhard verhaftet; der jugendliche Verbrecher ist geständig, das Feuer absichtlich entfacht zu haben. Nachzutragen ist, daß nebst den 4 zerstörten Baulichkeiten auch 5 fette Schweine, mehrere Ferkel, der ganze Geflügelhof und zwei Hunde zu Grunde gegangen sind. Eine anfangs vermiste Lade mit Werthgegenständen hat sich als geborgen wieder vorgefunden.

G. Goldberg. Zu den schönsten Punkten unserer Umgebung gehört der Gröbberg. Derselbe wird nicht nur von den Bewohnern der umliegenden Städte und Dörfer besucht, sondern die Naturfreunde kommen aus viel weiterer Ferne, wie Breslau, Glogau u. s. w. Die Aussicht vom Dache der Burg ist nach allen Seiten herrlich. Leider aber findet keine Aussichtstafel dem Fremden an, was er sieht. Der hiesige Riesengebirgsverein hatte die löbliche Absicht, diesem Uebelstande abzuheilen. Da derselbe aber nicht die Mittel besitzt, um das Werk auszuführen, so hatte der Vorstand den Central-Vorstand in Herischberg ersucht, die nöthigen Mittel von etwa 100—120 Mark zu gewähren. Wie aber aus dem Programm für die 3. Pfingstfeiertage zu Lauban tagende Generalversammlung zu ersehen ist, schlägt der Central-Vorstand vor, der Ortsgruppe Goldberg für besagten Zweck gar nichts zu gewähren. Wahrscheinlich nimmt der Central-Vorstand mit mancher andern Section an, daß Goldberg ganz und gar im Flachlande liegt. Es ist bedauerndwerth, daß der Plan nicht zur Ausführung gelangt kann. — Unterlassen aber wollen wir nicht hervorzuheben, daß die Verpflegung auf dem Gröbberg eine ausgezeichnete ist. Frau Görner hat auch in diesem Jahre wieder für Küche und Keller in vorzüglicher Weise gesorgt. — (Nur etwas Geduld, die Ortsgruppe Goldberg kommt auch noch daran.)

m. Greiffenberg, 26. Mai. Nach anstrengender Feldarbeit setzte sich der Gutsbesitzer Tize auf den thaufeuchten Rasen nieder, zog sich eine Erkältung zu und wurde dann von der Genickstarre befallen. Herr Tize ist an dem Leiden gestorben und in Klein-Rödersdorf beerdigt worden.

s. Grünberg, 26. Mai. Einen unerwartet schnellen Tod fand am Freitag Abend der Prorektor des hiesigen Realgymnasiums, Herr Prof. Matthäi. Von dem üblichen Sommerausfluge mit seinen Schülern zurückgekehrt, weilte er noch einige Zeit im Kreise seiner Kollegen, als ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereitere. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Friedland, O.-S., 24. Mai. Die hiesige Polizeiverwaltung geht bei Ausführung der Polizeiverordnungen in der denkbar schonendsten Weise vor. Sigt. B. ein Liebhaber einer guten Waß Bier etwas länger, als die Polizeistunde gestattet, im Stammlokal, so erhält er zunächst kein Strafmandat, sondern einen ersten Verweis. Läßt Jemand seinen Wagen längere Zeit unbespannt auf der Straße, so erhält er ebenfalls zunächst kein Strafmandat, sondern eine ernste Rüge. Erst im Wiederholungsfall tritt die angedrohte gesetzliche Strafe in Kraft.

Freystadt, 26. Mai. Die Erdarbeiten auf der Bahnstrecke Freystadt-Herwigsdorf werden rüstig fortgesetzt und ist auch bereits für diese Strecke die Lieferung von

6,75 ohm Auflagersteinen und Flügelaufhängern, 157 81 qm bearbeiteten und 17,49 qm rohgespaltenen Platten aus Granit öffentlich ausgeschrieben.

g. Freiburg, 23. Mai. Der neugewählte Herr Diaconus Weiß wird am 2. Juni feierlich in sein Amt eingeführt werden. — Ein seltsamer Fund wurde in der Nähe des Kasernenplatzes gemacht, nämlich der Cadaver einer fast 3 Meter langen Boa constrictor. Wahrscheinlich ist das seltene Thier, ein sehr schönes Exemplar, der dort aufgestellt gewesenen Menagerie entwischt und dann verhungert.

b. Sagan, 26. Mai. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten ist das Dörfchen Deutschmachau gestern total niedergebrannt. Das Feuer zerstörte sieben Besitzungen mit sämmtlichem Inventar; das Vieh konnte gerettet werden, sonst nichts. Die Abgebrannten sind nur theilweise und da nur gering versichert.

Görlitz, 25. Mai. [Zehntes Schlesisches Musikfest.] Die Hauptproben (Eintrittspreis 1½ Mark) finden statt: Freitag, den 31. Mai, Nachmittags 4½ Uhr, zu den Werken des ersten Festtages; Sonnabend, den 1. Juni, Vormittags 8 Uhr, zu den Werken des zweiten Festtages; die Generalproben (Eintrittspreis 2½ M.): Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags 4½ Uhr, zum ersten Festtage; Montag, den 3. Juni, zum zweiten Festtage, und zwar um 8 Uhr für Orchester allein, um 10 Uhr für Solisten, Chor und Orchester; Dienstag, den 4. Juni, zum dritten Festtage, und zwar um 8 Uhr für Orchester allein, um 10 Uhr für Solisten, Chor und Orchester.

K. Jauer, 25. Mai. Eine aufregende Scene spielte sich gestern am Bahnhofe ab, als morgens 6 Uhr der Personenzug von Biegnitz hier einfuhr. Vor dem Halten des Zuges wollte Jemand über die Schienen laufen, wurde aber von der Maschine erfasst und mitten durchgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zum Glück war der „Fremde“ — nur ein kleiner Dachshund, der seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte.

k. Biegnitz, 26. Mai. Im evangelischen Vereins-hause hieselbst wird am 12. Juni die diesjährige schlesische Pastoralconferenz abgehalten werden. Die einleitende Ansprache wird dabei Superintendent Ueberschär aus Oels halten; Superintendent Böhmer aus Göschütz denkt in einem Vortrage das Thema: „Die Stellung der Tradition in der evangelischen Kirche“ zu behandeln, und Superintendent Bärn aus Binden wird über „Christliche Bedenken über modern-christliches Wesen“ berichten.

C. Bunzlau, 24. Mai. Der am 17. und 18. d. Mts. hieselbst vom Königin Elisabeth-Verein und vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein veranstaltete Bazar hat einen Reingewinn von über 2500 M. ergeben, welcher Betrag den beiden genannten Vereinen zu gleichen Theilen zufließt. Die an den Bazar sich anschließende Verloosung soll am 5. Juni stattfinden. Auf die auszugebenden 1000 Loose entfallen gegen 200 Gewinne.

§. Ratibor, 23. Mai. Ein gewiß nicht als jählich zu bezeichnender Ehegatte fand gestern in der Person des Einliegers Jaschke den wohlverdienten Lohn vor dem Schwurgerichte. Des Angeklagten Ehefrau ist am 15. Februar plötzlich gestorben und die Section ergab, daß der Tod infolge Einathmung von Kohlen-oxidgas eingetreten ist, welches der Angeklagte durch Abspernung des Ofenschiebers in die Schlafstube geleitet haben soll. Außerdem hat er seine Frau öfters, und zwar mit einem Handmühlensode, geschlagen, so wie sie mit Todtschlag bedroht. Der Angeklagte ist nur in Nebensachen geständig, während er in der Hauptsache unschuldig sein will. Von der Anklage des Mordes wurde der Angeklagte freigesprochen, dagegen wegen vorsätzlicher Mißhandlung und Bedrohung mit einem Verbrechen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Façon

Prima
Rasenmäschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2theilig, Gartenspreizen,
Siebkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, ver-
zink. Drahtgestell, Spalierdraht,
Stachelzaunendraht,

empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel für
Gesunde u. Kranke ist **Kemmerich's Fleisch-Pepton.**
In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten verordnet!

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr starb mein guter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Mitinhaber der Firma:
Gebr. Sturm, Herr

Paul Sturm

im 38. Lebensjahre an Herzlähmung.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 26. Mai 1889.

Beerdigung: Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Warmbrunnerstrasse No. 27, aus.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung sowie während der langen Krankheit meines lieben, theuren, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, des Hotelbesizers

Karl Heerde,

sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Agnes Heerde.

Seit Mittag 12 Uhr verschied nach schweren Leiden unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der Bauunternehmer

August Thielsch

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 26. Mai 1889.

Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in

Glas-Chrombildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von **Journalen und Zeitschriften** aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner, Buch- und Kunst-Handlung, 47. Markt und Brauplatz 47.

Eine Färberei und Appretur-Anstalt in Chemnitz (Sachsen) sucht

ca. 150 Mädchen

bei gutem Lohn und Reisevergütung. Meldungen nimmt Herr Gastwirth Schöber im „Goldenen Frieden“ in Hirschberg entgegen.

Alle Sorten neue Bettfedern,

saubere und gut füllend, fertige Betten, Inlett, Züchen, Betttücher, Strohsäcke empfiehlt zu allerbilligsten Preisen bei reellster Bedienung

A. Taurk, Gerichts- u. Priesterstraßen-Ecke.

40,000 Mark,

auch getheilt, sind zum October zu 4% auf mündelsichere Hypotheken zu vergeben. Auftr. Exped. d. Post unter „Mündelgeld.“

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 322

Maurer

für Arbeiten in Petersdorf sucht bei 3 Mk. Lohn von 6—7 Uhr

W. Ansorge, Herischdorf.

Ein starkes

Pferd

kauft,

Spazier- und Lastfahren

jeder Art übernimmt

C. M. Heinrich, Zapfenstraße 3.

Eine ältere brave

Wirthin

wird gesucht **Pfarrhaus Kaiserswalden** bei Petersdorf im Riesengebirge

1 auch 2

gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Lichte Burgstrasse 22, I. Etage.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 10 verschiedene Modelle, glöcklicher Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt. 1391

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Wohne jetzt am Markt, Ecke Langstraße, im Hause des Herrn Kaufmann **Wendenburg, 1 Treppe hoch.**

Bahnarzt Engel.

Behutes Schleißisches Musikfest in Görlitz.

Die Generalproben zu den Festschaffungen finden statt Sonnabend, den 1. Juni Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr (zum ersten Festtage), Montag, den 3. Juni Vorm. 8 Uhr (zum zweiten Festtage), Dienstag, den 4. Juni Vorm. 8 Uhr (zum dritten Festtage).

Eintrittskarten zu den Generalproben zum Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Mk. sind an der Kasse vor der Festhalle zu haben.

Da die Sitzplätze für die Festschaffungen größtentheils vergeben sind, so wird auf diese Generalproben, in denen alle Tonwerke vorgeführt werden, besonders aufmerksam gemacht.

Das Fest-Comité.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Tapeten-Lager

von

J. Herrnstadt's Nachfolger,

Inhaber **Herm. Müller, Markt No. 16, Parterre, I. und II. Etage,** empfiehlt sein größtes Lager einer gütigen Beachtung. Ganze Ausstattungen wie Hotel-Einrichtungen werden prompt effectuirt.

Streu reile Bedienung.

Schick folide Preise.



Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (säurewidrig) wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- und Mauerschwamm und gegen feuchte Wände.

1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 Qm. —

Brochüren und Gebrauchsanweisungen in der Niederlage

bei **G. Koester, Hirschberg; Tischlermeister Kubnt,**

Jannowitz, Generalvertreter für die Provinzen Schlesien und Posen: Max Finger & Cie, in Breslau.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Delfack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Anstrichproben und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.

Niederlagen in Hirschberg i. Schl.: **Emil Korb, H. O. Marquardt;** in Warmbrunn: **Ludw. Otto Ganzert.**

Telegramm-Adresse: Fuhsebank.

Ziehung 14. Juni er.

Marienburger

Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt

A. Fuhse BERLIN W. Friedrichstrasse 79.

Meteorologisches.

26. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 725 mm (gestern 730). Temperatur +15° R. Niedrigste Nachttemperatur +11° R.

27. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 726 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 725) Temperatur +16 $\frac{1}{2}$ ° R. Niedrigste Nachttemperatur +11 $\frac{1}{2}$ ° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen in Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Sodbrennen, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßige Schleimproduction, Gelsucht, Gelb u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartseligkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens u. Speisen u. Getränken, Würmer, Mils, Leber- u. Gämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verf. durch Apotheker Carl Brady, Kressier (Wien).

Schutzmarke. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Besandtheile sind bei jedem Flaschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Schönan u. d. Rathbach in der Adler Apotheke.